

Die einzige heimische Giftschlange



Die Ausbuchtungen hinter dem Auge lassen die prall gefüllten Giftdrüsen erahnen.

verursacht vor allem Übelkeit und lokale Blutungen und schwächt den Kreislauf. Im Extremfall kann es auch zu einem Schock kommen.

Trotz des äußerst geringen Risikos gilt:

- Ruhe bewahren
- einen Arzt aufsuchen.

Kreuzotterbisse können sehr einfach vermieden werden:

- Tragen Sie im Wald festes Schuhwerk und lange Hosen, z.B. zum Pilze suchen oder zum Beeren sammeln.
- Stören Sie die Tiere nicht, die Sie am Wegrand oder im Wald beobachten. Die Kreuzotter greift niemals von selbst an. Nur wenn sie sich bedroht fühlt, beißt sie zu.

Besonders geschützt

Die Kreuzotter genießt aufgrund ihrer Giftigkeit selbst in der heutigen Zeit noch einen schlechten Ruf und wird immer noch getötet. Dies ist nicht nur unsinnig, weil die Kreuzotter den Menschen nicht angreift und bei entsprechendem Verhalten keine Gefahr darstellt.



Das Töten der Kreuzotter verstößt auch gegen das Naturschutzrecht. Die Kreuzotter gehört wie alle Reptilien zu den Tierarten, die durch das Naturschutzgesetz unter strengen Schutz gestellt sind. Sie darf weder gefangen noch verletzt und auf keinen Fall getötet werden.

Gefährdungsursachen

Noch vor 30 Jahren war die Kreuzotter weit verbreitet und häufig – heute ist sie aus weiten Teilen ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes verschwunden. Hauptverantwortlich hierfür ist der Verlust ihres Lebensraumes.

Dazu gehören vor allem:

- die Entwässerung und Abtorfung von Mooren und feuchten Wiesen,
- die Aufforstung von Waldlichtungen und Abbaustellen,
- der Verlust an Waldrändern und Säumen durch intensive Landwirtschaft,
- die Beseitigung von Hecken und Lesesteinriegeln,
- die immer noch andauernde Verfolgung durch den Menschen.



Intensiv genutzte Waldränder bieten keinen Lebensraum mehr für die Kreuzotter und ihre Beutetiere.

Dies alles hat dazu geführt, dass die Kreuzotter heute auf der **Roten Liste** der gefährdeten Tierarten als „**stark bedroht**“ geführt wird. Für ihren Erhalt sind inzwischen intensive Schutzbemühungen notwendig.



Sie haben Fragen zur Kreuzotter oder zu anderen Reptilien? Dann wenden Sie sich an den Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald, an die Höhere Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz oder an die Untere Naturschutzbehörde am zuständigen Landratsamt.

Herausgeber: Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald e.V.



Stadtplatz 38
92660 Neustadt a.d. Waldnaab
E-Mail: info@naturpark-now.de
www.naturpark-now.de
Text/ Fotos:
Dr. Wolfgang Völkl, Seybothenreuth



Mit freundlicher Unterstützung
der Regierung der Oberpfalz



Die Kreuzotter

im Naturpark
Nördlicher Oberpfälzer Wald -

eine stark gefährdete Art



Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern



Ein kurzer Steckbrief



Kreuzottern sind durch eine **X-förmige Kopfzeichnung**, ein **dunkles Zickzackband** auf dem Rücken und die senkrecht **geschlitzte Pupille** gekennzeichnet.

Die Weibchen sind während des gesamten Jahres braun gefärbt, während die Männchen zur Paarungszeit ein leuchtend hellgraues Hochzeitskleid tragen. Neben diesen normal gefärbten Tieren treten immer wieder Schwärzlinge auf, so genannte Höllenottern. Diese Farbvariante kommt bei beiden Geschlechtern vor. Kreuzottern werden bis zu 80cm lang und 200g schwer.



Nicht verwandt, aber häufig verwechselt: Schlingnatter und Ringelnatter

Neben der Kreuzotter leben zwei weitere aber ungiftige Schlangenarten bei uns: Schlingnatter und Ringelnatter. Die **Schlingnatter** besitzt runde Pupillen, eine **herz- oder balkenförmige Kopfzeichnung** und **dunkelbraune Flecken oder Balken** auf dem Rücken. Die einfarbig **graue Ringelnatter** hat ebenfalls runde Pupillen und immer **gelbe oder weißliche Flecken** am Hinterkopf.



Schlingnatter



Ringelnatter

Kühl und feucht - die Lebensräume

Obwohl die Kreuzotter wie alle Reptilien viel Sonne benötigt, bewohnt sie in der Oberpfalz vor allem kühle und feuchte, aber trotzdem sonnige Lebensräume.

Dazu gehören

- die Randbereiche von Mooren
- Waldränder
- lichte Wälder und Lichtungen.



Moore und lichte Wälder sind die ursprünglichen Lebensräume der Kreuzotter.



Auch Hecken und Steinriegel, Teichdämme, Feuchtwiesen und großflächige Abbaustellen werden gerne besiedelt, wenn sie sich in Waldnähe befinden.

Die Kreuzotter liebt strukturreiche Flächen mit Totholz, Beersträuchern und kleinen Büschen oder Bäumen, die ihr Deckung, Wärme und Windschutz bieten.



Abbaustellen und Teichdämme sind wichtige Lebensräume in der Kulturlandschaft



Ein Jahr mit der Kreuzotter

Das Jahr der Kreuzotter beginnt Ende März, wenn die Männchen ihre Winterquartiere verlassen, um ausgiebig in der Sonne zu baden. Etwa drei Wochen später erscheinen die Weibchen. Gemeinsam begeben sie sich Anfang Mai zu den Paarungsplätzen. Dort kann man mit viel Glück auch Kommentkämpfe beobachten.



Kommentkämpfe sind ritualisierte Rangordnungskämpfe zwischen Kreuzottermännchen und werden im Volksmund auch als „Schlangentänze“ bezeichnet.

Im Mai beginnen die Kreuzottern mit der Nahrungsaufnahme. Die erwachsenen Tiere verzehren am liebsten Mäuse und Spitzmäuse, während die Jungtiere kleine Frösche und Eidechsen bevorzugen. Die Beutetiere werden durch Gift getötet und im Ganzen verschlungen. Der Kreuzotter selbst werden besonders Wildschwein, Mäusebussard und Igel gefährlich.



Gute Ernährung bedeutet auch Wachstum, doch die schuppige Haut wächst nicht mit. Deshalb streift die Kreuzotter 2 - 3mal im Jahr ihre Haut als Ganzes ab - übrig bleiben die so genannten „Natternhemden“.

Zwischen August und Anfang Oktober bringen die Weibchen 4 - 12 lebende Junge zur Welt, die bei der Geburt etwa 15cm lang und bleistift dick sind.



Schwarze Kreuzotter mit neugeborenem Jungtier